

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 74=94 (1928)

**Heft:** 3

**Artikel:** Zum Skipatrouillenlauf der Geb. Brig. 10

**Autor:** Staub, Johann

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-7407>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Skipatrouillenlauf der Geb.Brig. 10.

Von Leutnant *Johann Staub*, Geb.-I. Kp. II/41, Zug.

Dem 3. Skipatrouillenlauf der Geb.-Brig. 10 (Unterwalden, Luzern), der am 29. Januar 1928 in Engelberg ausgetragen wurde, war hinsichtlich Beteiligung und Verlauf ein voller Erfolg beschieden. Dieser Erfolg ist vor allem das Ergebnis der zielbewußten Arbeit des Brigade-Skioffiziers, Oberstleutnant *Lüthy* (Luzern), wobei insbesondere seine sorgfältigen und wiederholten Informationen durch die Tagespresse einen großen Anteil an der Propagierung der außerdienstlichen Skitätigkeit haben. Diese Propagandatätigkeit in der Vorperiode zu den Wettkämpfen ist wohl der Hauptgrund für die Zunahme der Konkurrentenzahl. Wenn wir die drei Skiwettkämpfe der Brigade Revue passieren lassen, so ergibt sich hinsichtlich Beteiligung folgendes Bild:

1926	Start:	14	Patr.	Ziel:	12	Patr.
1927	„	13	„	„	12	„
1928	„	19	„	„	17	„

Dieser Fortschritt ist erfreulich. Weniger erfreulich ist es, die Ergebnisse des Laufes hinsichtlich Leistung zu untersuchen. Die Diskussion soll hier so geführt sein, daß einerseits die einzelnen Resultate im allgemeinen, anderseits die Leistungsfähigkeit der alten Gebirgstruppen (Unterwalden) gegenüber der der neuen Gebirgseinheiten (Luzern) einer Kritik unterzogen sein soll.

Hinsichtlich der einzelnen Resultate ist zu bemerken, daß 1928 die Siegerpatrouille von 1926 und 1927 (Trompeter Mathis) erst im 3. Rang einkam. Dies ist nicht auf einen Zufall zurückzuführen; denn wenn man das Tempo der beiden Sieger in Betracht zieht, so muß man erkennen, daß diese beiden Patrouillen der ehemaligen Siegermannschaft punkto Leistung überlegen sind. Letztes Jahr siegte Trompeter Mathis mit einem Durchschnittstempo von 9900 m. Hier ist aber in Betracht zu ziehen, daß die letztjährige Piste 2 km kürzer und wahrscheinlich merkbar leichter war. Hinsichtlich der Spitzenleistung in der Brigade wäre also zu sagen, daß neue Patrouillen aufgetaucht sind, die mit einer erhöhten Leistungsfähigkeit die bisherigen Bestleistungen verbessert haben. Dies ist der Weg, auf dem die Besten der Brigade dann irgendwann einmal Anschluß finden an das Mittel- oder Elitefeld in den Schweiz. Militärpatrouillenläufen.

Die Resultate der übrigen Patrouillen sind aber sehr mittelmäßig, und ganz enorme Abstände trennen sie von der „Spitzenpatrouille“. Wir dürfen aber hier keinen allzu scharfen Maßstab anlegen; denn dieses niedrige Leistungsniveau liegt in der normalen Entwicklung des außerdienstlichen Skiwesens. Es ist erfreulich, daß trotz der großen Schwierigkeiten eine so große Zahl von Patrouillen ins Ziel gekommen ist. Wir müssen nicht vergessen, daß für die außerdienstliche Skitätigkeit zuerst und allmählich das Interesse geweckt werden muß. Dieses Interesse gibt sich aktiv in der Beteiligung am Patrouillenlauf kund.

Nun ist es ganz klar, daß die meisten dieser neuen Teilnehmer hinsichtlich Training, Vorbereitung und Lauftechnik so schlecht bewandert sind, daß es ihnen beim ersten Male unmöglich ist, eine überragende Leistung herauszubringen. Es braucht eben Jahre, um alle die Erfahrungen zu sammeln, die zu Extraleistungen befähigen. So wird es auch in der Brig. 10 Jahre brauchen, nur um das mittlere schweiz. Patrouillenniveau zu erreichen. Das Interesse für das außerdienstliche Skiwesen muß weitere und größere Kreise erfassen, als dies heute der Fall ist, und es werden dann auch mehr und schnellere Patrouillen über die Laufstrecke gehen.

Hinsichtlich der Gegenüberstellung der Leistungsfähigkeit zwischen den „alten“ Gebirglern (Unterwalden) und den neuen Bergtruppen (Luzern) konstatiert man, daß die Ueberlegenheit der 47er Patrouillen und der Gebirgs-Batterien gegenüber den Luzernern unangetastet weiterbesteht, wie bis anhin. Nachdem sich letztes Jahr die erste Luzerner Patrouille (Wachtmeister Gut) bis zum 3. Rang durchgekämpft hatte, war zu erwarten, daß die Luzerner bald in den Kampf um die Spitze eingreifen würden. Diese Hoffnung hat aber diesmal durch die mächtig aufstrebenden 47er und das Auftreten der Gebirgs-Artillerie einen starken Rückschlag erfahren. Wohl steht die Patrouille Wachtmeister Gut wieder an der Spitze der Luzerner Bataillone; aber sie ist im Gesamtklassement auf den 6. Rang zurückgedrängt worden und kam rund 24 Minuten hinter dem Sieger ein! Dieser Leistungsstillstand der „Tieflandpatrouillen“ ist wohl teilweise auf die schneearme Trainingsperiode zurückzuführen und zeigt erneut, wie schwer es ist, ohne Schnee schneetüchtig zu werden.

Nachstehend eine Zusammenstellung, die das Rennen veranschaulichen soll in dem Momente, wo die Siegerpatrouille durchs Ziel läuft. Die Distanzen, die die einzelnen Patrouillen in diesem Momente vom Ziel trennen, sind auf die mittlere Geschwindigkeit jeder einzelnen Patrouille berechnet. Da im Rennen die Patrouillen nacheinander starten, so ist es fast unmöglich, sich ein Bild vom Stand einer Patrouille gegenüber dem Sieger oder gegenüber der nächstschnellern Patrouille zu machen. Die Distanzzahl (Rückstand gegenüber dem Sieger in m) ist anschaulicher, als eine Angabe in Zeiteinheiten, und soll mit den Indikationen der Abstände zwischen den verschiedenen Patrouillen vor allem dem Patrouillenfürher zeigen, was seinen Leuten gefehlt hat, um besser abzuschneiden, und in welchem Maße verzögernde Umstände (Defekte, Stürze, Aufstiegpausen, unzuweckmäßige Technik im Nehmen von Hindernissen, zeitweise physische Erschlaffung einzelner Läufer oder der Patrouille usw.) seine Rangstellung beeinflusst haben. Es fehlt manchmal so wenig, um ein bedeutend besseres Resultat zu erzielen. Wäre die Patrouille Wachtmeister Gut nur um 500 m schneller gewesen, so hätte sie sich auf den 4. Rang gesetzt; aber es sollte aus irgendeinem Grunde nicht sein, und die beiden „alten“ Gebirgspatrouillen der 47er und der Geb.-Batt. 10, die in diesen

Positionskampf verwickelt waren, standen ihn mit knappem Vorsprung siegreich durch.

Rang	Patrouille	Zeit in Min.	Tempo pro Std.	Abstand v. Sieger in m	Abstände zwischen d. Patr.
1	Bat. 47 Lieutenant Heß	113.24	10067	0	0
2	Battr. 5 Lieut. Suhner	118.51	9619	844	844
3	Bat. 47 Tromp. Mathis	122.16	9332	1387	543
4	Mitr. 47 Oblieut. Vallaster	132.90	8577	2809	1422
5	Battr. 10 Korp. Müller	136.55	8348	3242	433
6	Bat. 43 Wachtm. Gut	137.10	8315	3307	65
7	Bat. 42 Lieut. Heller	143.63	7937	4021	714
8	Bat. 41 Lieut. Ackermann	144.73	7874	4131	110
9	Bat. 47 Oblt. Zraggen	149.70	7615	4627	496
10	Bat. 44 Wachtm. Stutz	151.90	7505	4836	209
11	Bat. 44 Wcht. Schällibaum	152.16	7492	4861	25
12	Bat. 45 Korp. Baumgartner	156.10	7303	5216	355
13	Sapp. 4 Lieut. E. Kunz	157.55	7236	5344	128
14	Train 14 Wachtm. Beffa	160.97	7081	5632	288
15	Bat. 43 Oblieut. Zemp.	167.50	6806	6153	521

2 weitere Patrouillen mit einer Zeit von über 3 Stunden.

2 Patrouillen aufgegeben.

Laufstrecke: 19 km; Höhendifferenz: 650 m.

Die 15. Patrouille ist also knapp an den 13. Kilometer herangekommen, als die Siegerpatrouille bereits im Ziel war.

An der Preisverteilung hat Oberstdivisionär Favre, Kommandant der 4. Division, den Militärskifahrer als den Kavalleristen des Gebirges bezeichnet. Dieser Vergleich hat natürlich einen starken poetisch-romantischen Anstrich und zeigt, daß der ehemalige Kavallerieoffizier die Begeisterung zu seiner Waffe nie verlieren wird. Er zeigt aber auch, daß er sich vom Skifahren begeistern ließ, und für diese Demonstration muß man der Truppe dankbar sein.

In Wirklichkeit ist aber der trainierte, technisch gut durchgebildete Skifahrer weit leistungsfähiger und unabhängiger als der Kavallerist. Der Vergleich hat hingegen seine Berechtigung, wenn man sagt, daß der Kavallerist *schneller* ist als der Infanterist — der Skifahrer *schneller* als der Bergsteiger (Fußgänger). Wenn darum der Skifahrer sich dem Favre'schen Beiwort „Kavallerist des Gebirges“ würdig erweisen will, so muß er vor allem die Fähigkeit besitzen, ein Tempo herauszubringen, das dem eines Fußgängers um eine bestimmte Anzahl von Kilometern überlegen ist. Das ist aber gerade der wunde Punkt bei der Mehrzahl der Gebirgspatrouillen der Brig. 10. Mit dem zunehmenden Interesse für das außerdienstliche Skiwesen, mit der Verbreitung des Skisportes, mit der Verbesserung der physischen Kondition und der Aneignung einer guten Flachlauf-, Steig- und Fahrtechnik wird dieser Mangel von selbst verschwinden.